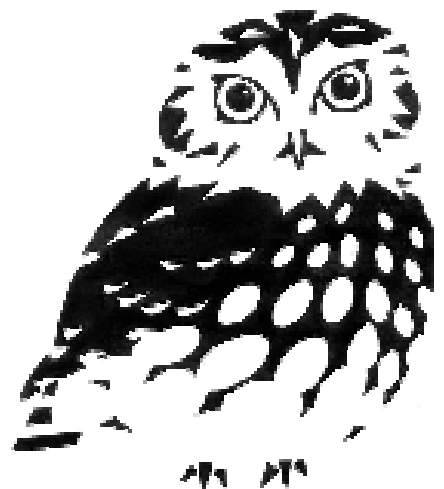


Mitteilungen Nr. 16
der
Nordrhein-Westfälischen
Ornithologengesellschaft

Februar 2003

Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e.V.
Bornheimer Straße 100

53119 Bonn



Impressum: Die Mitteilungen der NWO erscheinen zweimal jährlich (15.02. und 15.08.). Beiträge aus den Reihen der Mitglieder sind sehr erwünscht! Verantwortliche "Redakteurin" ist die Schriftführerin Stefani Pleines. Bitte alle Beiträge möglichst per e-mail senden an stefani.pleines@bsks.de oder per Post an Stefani Pleines, Biologische Station Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 17, 41334 Nettetal!

Inhaltsverzeichnis

	Seite
In eigener Sache – NWO intern	2
Aus den Arbeitsgruppen und Avifaunaarbeit	2
Aus dem DDA	6
Aktuelle Termine	6
Vermischtes	8

In eigener Sache-NWO intern

Liebe nordrhein-westfälische Ornithologen,

inzwischen dürften Sie alle die Einladung zur **Mitgliederversammlung 2003** erhalten haben. Bedauerlicherweise ist dort ein Fehler unterlaufen, die Versammlung findet statt **am SAMSTAG den 22.03.03 von 9-17 Uhr** in der Natur- und Umweltakademie (NUA) in Recklinghausen (Anreise auf der letzten Seite).

Neben den hörenswerten Vorträgen am Nachmittag sind auch wieder viele interessante NWO-interne Themen zu diskutieren, z.B. Mitarbeit bei der Erstellung der neuen Roten Liste der gefährdeten Vogelarten in NRW. Außerdem können der neue **Westfalen-Atlas** und die **Vögel zwischen Sieg, Ahr und Erft** dort erworben werden.

Damit die Mitglieder gut vorbereitet in die Versammlung gehen können, sind der Bericht des Vorstandes mit der Einladung verschickt worden, und der Geschäftsbericht sowie der Bericht der Kassenprüfer werden hier den Mitteilungen im Vorfeld beigelegt, mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Spätestens auf der Mitgliederversammlung 2004 muss ein neuer Geschäftsführer gewählt werden. Vorschläge für geeignete Kandidaten nimmt der Vorstand ab sofort entgegen! Damit der Übergang und die Übergabe reibungslos klappt, bitte schon recht frühzeitig melden.

Wir hoffen wieder ein interessantes Programm zusammengestellt zu haben und auf zahlreiches Erscheinen!

Aus den Arbeitsgruppen und Avifaunaarbeit

1. Farbberingte Neuntöter in den Niederlanden: Ein Aufruf um Mithilfe!

Seit vielen Jahren sind wir von der Stiftung Bargerveen in den Niederlanden mit populations-ökologischen Untersuchungen beim Neuntöter beschäftigt. Wir untersuchen unter

anderem die Dispersionsprozesse (Verbreitung von Jung- und Altvögel) dieser in den Niederlanden sehr selten gewordenen Art. Die einzige noch relativ große Population liegt nahe der deutschen Grenze, im Hochmoorreservat 'Bargerveen', etwa 17 km westlich der Stadt Meppen. Hier konnten 1996 noch 110 Brutpaare festgestellt werden, aber die Anzahl ist zurückgegangen auf 60 Paare in 2002. Seit 1992 sind im Bargerveen und in den holländischen Restpopulationen mehr als 1000 Jungvögel farblich beringt geworden. Es ist zu erwarten, dass ausgeflogene Jungvögel sich auch jenseits der Grenze umschauen und somit auch in Nordrhein-Westfalen (oder in Niedersachsen) brüten werden.

Bis jetzt haben wir nur einen geringen Austausch zwischen den niederländischen Populationen feststellen können. Auch gab es bisher keine Beobachtungen unserer farbberingten Neuntöter in Nordrhein-Westfalen oder in anderen Bundesländern. An der deutsche Seite suchen wir aber nur in der direkten Umgebung des Bargerveens und nur wenig intensiv. Wir kennen auch nicht alle Brutplätze des Neuntöters und hierfür bräuchten wir die Hilfe lokaler Ornithologen. Deshalb bitten wir darum, in der nächsten Saison und den folgenden Jahren auf farbberingte Neuntöter zu achten. Bis 2001 wurden die Jungvögel mit vier verschiedenen Farben beringt: **rot, gelb, blau** und **schwarz**, jeder Vogel mit einem Farbring (linkes oder rechtes Bein). Zusätzlich bekam jeder Vogel einen **Aluminiumring**. Alle Kombinationen von Farbring und Aluminiumring sind hierbei möglich.

In 2002 sind 180 Jungvögel individuell beringt geworden. Damit hoffen wir die Überlebensrate genau zu berechnen. Dazu bekamen die Farbringe zusätzlich eine Beschriftung mit zwei Buchstaben, zwei Zahlen oder eine Kombination. Rote, blaue und schwarze Ringe haben weiße Beschriftungen, gelbe Ringe schwarze Beschriftungen. Die Beschriftungen sind jeweils dreifach angebracht, wobei die Buchstaben / Zahlen untereinander stehen. Die benutzte Buchstaben sind: **A, E, H, J, L, N, P, S, T, V, X, Z**; die benutzte Zahlen sind: **0, 3, 6, 8, 9**. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass mit einem guten Spektiv die Kodierung bis auf 300m abzulesen ist. Ab 2003 wird diese Beringungsweise fortgesetzt. Falls Sie einen beringten Neuntöter sehen ist es wichtig, nicht nur die Farbe des Ringes zu notieren, sondern auch seine Position (links/rechts, oben/unten) zum Aluminiumring, damit wir wissen wo der Vogel beringt geworden ist. Ringbeobachtungen bitte an unsere spezielle E-Mail Adresse melden: klauwier@sci.kun.nl ('klauwier' ist niederländisch für Neuntöter, eigentlich 'grauwe klauwier'), oder telefonisch (0031-024-3653288). Falls Sie bereits in vergangenen Jahren farbberingte Neuntöter in Ihrer Umgebung gesehen haben, würden wir uns freuen davon zu hören.

Herzlichen Dank für alle Mühe im Voraus!

Marten Geertsma und Hans Esselink – Stiftung Bargerveen
Adresse: Katholische Universität Nijmegen (KUN), Abteilung Tierökologie
Postfach 9010, 6500 GL Nijmegen, Niederlande

2. Brutergebnisse des Wanderfalken in Nordrhein-Westfalen im Jahre 2002

Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz Nordrhein-Westfalen

Der letztjährige Jahresbericht wurde von einigen Mitarbeitern aus einem ganz bestimmten Grund kritisiert: Durch die anonymisierte, auf den einzelnen Platz nicht mehr konkret eingehende Statistik fehlte der spezifische "Erfolgswachweis" des zuständigen Platzbetreuers gegenüber dem örtlichen Ansprechpartner (Betreiber) innerhalb der Kraftwerke, Industrieanlagen u.a. Brutplätzen. Da wir wegen der anhaltend dynamischen Entwicklung allein aus Platzgründen nicht mehr die wichtigsten Daten von jedem einzelnen Platz nennen können, wollen wir den berechtigten Interessen der Betreiber - nämlich namentlich bzw. als Werk/Firma (wenn auch nur über den Code) genannt zu werden - insoweit entgegenkommen, dass wir auf Regierungsebene die Codes der erfolgreichen und erfolglosen Brutplätze angeben. Hierdurch kann jeder AGW-Mitarbeiter bei der Überreichung des Jahresberichtes an seinen (Werks-) Ansprechpartner den konkreten Platz und dessen Erfolgswachweis vorlegen.

Das Jahr 2002 war erneut ein sehr erfolgreiches Jahr für den Wanderfalken. Wir sind darauf schon im Dank eingegangen. Insgesamt haben wir einen Anstieg der Brutpaare von 45 auf 50 registriert mit zusätzlich mehreren Paaren in der "Warteschlange" für das Jahr 2003. Die stärkste Verdichtung findet aktuell am Rheinlauf zwischen Bonn und Emmerich und im Ruhrgebiet statt, wo sich die baulichen Gegebenheiten als für unsere Falken optimal erweisen.

1. Regierungsbezirk Köln

Das im letzten Jahresbericht schon erwähnte zweite Felsbrüterpaar hat sein Revier abgesteckt und wird vielleicht im nächsten Jahr erstmalig erfolgreich sein. Die Zahl der Revierpaare stieg auf 11. Das Paar AC 2 (Baggerbrut) ist verschwunden, dafür ist ein neues Paar BM 4 festgestellt worden, dessen Brutplatz noch unbekannt ist.

Ergebnis: Von 11 registrierten Revierpaaren begannen 10 mit der Brut; 8 Paare waren erfolgreich: K 1, K 2, K 3, LEV 1, BM 1, BM 2, BM 3 und BM 4 mit 16 ausgeflogenen Jungen.

Erfolglos: AC 1, BN 1.

Ohne Brut: SU 1.

2. Regierungsbezirk Düsseldorf

Zwei neuen Paaren (DU 6, WES 5) steht ein über die Regierungsbezirksgrenze gewechseltes Paar (E 1 \Rightarrow BOT 1) und ein Platz (DU 2) gegenüber, an dem das dortige Weib "sein" Männchen an einen neuen Platz (DU 6) verlor. Am Brutplatz D 2 gelang es unserem *Ludwig Amen* beide Altfalken abzulesen. Das Weibchen kommt aus Karlsruhe und hat sich 275 km von seinem Geburtsort entfernt angesiedelt. Ein erbrüteter Jungfalk hatte eine angeborene (?) Wirbelsäulen-Stauchung mit eingeschränkter Fußkoordination. Er musste nach dem Ausfliegen eingeschläfert werden. Vermutlich durch zweimaligen Wechsel des Männchens war das Paar von WES 4 besonders spät "dran". Die dortigen drei Jungfalken wurden im Alter von 21 Tagen erst am 11. Juni, also gut 5 Wochen später als normal beringt (*Michael Kladny*).

Ergebnis: Von 19 registrierten Revierpaaren begannen 17 mit der Brut; 15 Paare waren erfolgreich (D 1, D 2, D 4,

NE 1, NE 3, WES 1, WES 2, WES 4, WES 5, DU 1, DU 4, KR 1, KR 2, KLE 2, KLE 3) mit 46 ausgeflogenen Jungen.

Erfolglos: DU 3, DU 6.

Ohne Brut: NE 2, WES 6 (?).

3. Regierungsbezirk Arnsberg

Nach dem Wegfang des Ger-/Wanderfalken-Hybridmännchens in UN 2 im Jahre 2001 durch *Thomas Höller* und *Horst Napierski* wurde schon im Herbst die dortige Vakanz durch ein Wanderfalkenmännchen ausgefüllt, das erfolgreich mit dem dortigen Weibchen war. Die Brutpaarverdichtung im Bereich Dortmund, Bochum und im Ennepe-Ruhrkreis ist besonders erfreulich. Dies ist besonders der Gruppe um *R. Neugebauer* und unserem *Gerald Sell* zu danken.

Ergebnis: Von 13 registrierten Revierpaaren begannen 10 mit der Brut, 9 Paare waren erfolgreich (HER 1, HAM 1, UN 2, UN 3, DO 1, DO 3, EN 1, EN 2, BO 1) mit 26 ausgeflogenen Jungen.

Erfolglos: UN 1.

Ohne Brut: HSK 1, DO 2/DO 4, HER 2.

4. Regierungsbezirk Münster

In diesem Bezirk war die positivste Entwicklung zu verzeichnen, denn von jetzt 5 Revierpaaren waren vier erfolgreich. Bemerkenswert ist besonders die erfolgreiche Brut in einem offenen Weidenkorb. Am Brutplatz GE 1 konnte *Thorsten Thomas* das dortige Brutweibchen mit dem Celestron exakt ablesen. Es kommt aus Heilbronn (302 km).

Ergebnis: Von 5 registrierten Revierpaaren begannen alle mit der Brut, 4 Paare waren erfolgreich (RE 1, RE 2, RE 4, BOT 1) mit 10 ausgeflogenen Jungen.

Erfolglos: GE 1.

5. Regierungsbezirk Detmold

Uns sind wie bisher nur die beiden Paare bekannt, die seit längerem von *Dr. Alfons Bense* und *Hans-Georg Thiel* betreut werden und die auch beide erfolgreich waren. Hier sind mittlerweile eine ganze Reihe von Brutkästen montiert, so dass zukünftig eine Verdichtung der Population und noch besserer Anschluß an den niedersächsischen Bestand zu erwarten sind.

Ergebnis: Beide Paare (MI 1, HX 1) waren mit insgesamt 6 Jungfalken am Gesamtausfliegerfolg beteiligt.

Gesamtergebnis:

Von 50 Revierpaaren begannen 44 mit einer Brut. 38 Brutpaare waren erfolgreich mit 104 ausgeflogenen Jungen. 77 Jungfalken konnten beringt werden.

Zusammenstellung durch:

Kerstin Fleer, Michael Kladny, Gerald Sell, Gero Speer, Thorsten Thomas, Michael Tomec, Peter Wegner (PW)

Aus dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)

Bundesweite Mauerseglererfassung: der DDA hat auf seiner diesjährigen Mitgliederversammlung beschlossen, auch im Jahr 2003 gemeinsam mit dem NABU ein bundesweites Kartierungsprojekt zum Vogel des Jahres durchzu-

führen. Der NABU hat dazu Kartierungsunterlagen erstellt. Diese sind zu bekommen bei Anja Lindlar, NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V., 53223 Bonn, Tel.: 0228 – 40 36 174 oder e-mail: Anja.Lindlar@NABU.de oder als Download von www.NABU.de.

Jeder kann in seinem Siedlungsraum an der Probeflächenerfassung teilnehmen. Der Mauersegler steht für viele Vogelkundler sicher nicht im Vordergrund ihres Interesses, die bundesweite Kartierung, die besonders auf eine exakte Beschreibung von Niststätten abhebt, lässt aber aus verschiedenen Gründen spannende Ergebnisse erwarten:

- Welche Niststätten nutzt der Mauersegler?
- Wie abhängig ist die Art von Brutplätzen an nicht sanierten Gebäuden?
- Wie gefährdet ist der Mauersegler durch Sanierungsmaßnahmen?

Da es bei der Mauerseglererfassung nicht um eine weitgehend flächendeckende Kartierung geht wie bei Rotmilan oder Haubentaucher ist keine Koordination auf Landesebene nötig. Die Daten sollten nach Abschluss der Kartierung ausschließlich an folgende Adresse gehen (um ein unnötiges Hin und Her von Zählbögen zu vermeiden: Stefan Fischer, Bahnhofstr. 3d, D-14641 Paulinenaue, e-mail: milia-ria@t-online.de

Aktuelle Termine

1. Überregionale Weiß- und Schwarzstorch Tagung 28.03.-30.03.2003 in Petershagen-Windheim und 3. Fachgespräch der Arbeitsgemeinschaft der Weißstorchbetreuer Nordwestdeutschlands

Die Tagung wird vom Aktionskomitee "Rettet die Weißstörche im Kreis Minden-Lübbecke e.V." veranstaltet unter Schirmherrschaft der Nordrhein-Westfalen-Stiftung. Samstag steht der Weißstorch im Mittelpunkt während es Sonntag um den Schwarzstorch geht.

Themen sind Populationsentwicklung, Zensus, Zucht, Auswilderung, Fütterung, Lebensraumprojekte und Beringung - Ringfundauswertung.

Anmeldung ab sofort an: Aktionskomitee "Rettet die Weißstörche im Kreis Minden-Lübbecke e.V.", Portastr. 13, 32423 Minden;

Tel: 0571 – 8 07 23 20 oder 0571 – 8 07 23 23 oder Fax: 0571 – 8 07 23 25 oder e-mail: aktionskomitee@minden-luebbecke.de

2. Die Europäische Ornithologen-Union (EOU) wurde 1997 mit dem Ziel gegründet, eine gleichberechtigte Partnerschaft zwischen europäischen haupt- und ehrenamtlichen Ornithologen zu schaffen und die Ornithologie auf europäischer Ebene voranzubringen. Angesichts der großen Gefälle der Möglichkeiten und Ressourcen in der Vogelkunde zwischen verschiedenen Teilen Europas, den noch lange nicht ausgeschöpften Synergien und der dringenden Notwendigkeit, eine starke Gemeinschaft gegenüber europäischen Behörden und Autoritäten zu bilden, kommt einem Zusammenschluss der in der Ornithologie haupt- und ehrenamtlich Tätigen auf europäischer Ebene eine immer stärkere Bedeutung zu.

Eine wichtige Aufgabe, die sich die EOU vorgenommen hat, ist die Veranstaltung einer Konferenz im zweijährigen Turnus. Hiermit soll eine Plattform zum Wissensaustausch

und zur Etablierung und Festigung von Kontakten zwischen Ornithologen aus verschiedenen Ländern Europas geschaffen werden:

Einladung und Aufruf zur Anmeldung von Beiträgen zu "Links and Perspectives in European Ornithology" – 4. Konferenz der Europäischen Ornithologen-Union (EOU) 16.-21. August 2003 in Chemnitz (auf Einladung des Vereins Sächsischer Ornithologen).

Alle EOU- Mitglieder und andere Interessenten sind herzlich zur Teilnahme an der EOU-Konferenz 2003 eingeladen. Die Anmeldung von Postern, Redebeiträgen und ganzen Symposien sind sehr willkommen und ab sofort möglich. Die Konferenzsprache ist ausschließlich englisch und alle Beiträge sollen sich am Hauptthema der Veranstaltung orientieren: Verknüpfungen und Perspektiven der Ornithologie in Europa. Willkommen sind insbesondere Darstellungen neuer Untersuchungsergebnisse, die zwei oder mehr ornithologische Teilbereiche miteinander verbinden, vergleichende Untersuchungen, die in verschiedenen Ländern parallel laufen, oder die Präsentation gemeinsamer Projekte von Partnern aus verschiedenen Ländern Europas. Geladene Plenarredner werden neue Perspektiven in Populationsbiologie, Verhaltensökologie, "Life History", Biogeographie, Evolution und großräumigen ornithologischen Forschungsansätzen aufzeigen. Das 4. internationale Würger-Symposium ist in die EOU-Konferenz integriert. Sämtliche Details zur Konferenz sind über die Internetseiten der EOU unter www.eou.at abrufbar. Interessenten ohne Internetzugang können sich an den Sekretär der EOU, Dr. Wolfgang Fiedler, Max-Planck-Forschungsstelle für Ornithologie, Vogelwarte Radolfzell, Schlossallee 2, D-78315 Radolfzell wenden.

Vermischtes

1. Resolution zum europaweiten Schutz des Rotmilans

Milvus milvus

Der Rotmilan *Milvus milvus* hat unter den Greifvogelarten Europas ein außerordentlich kleines und begrenztes Areal. Das Kerngebiet liegt mit 60 % des Weltbestandes in Deutschland. Bedeutende Anteile der Population überwintern in Spanien.

Obwohl die Art unter dem Schutz der CITES und von EG-Verordnungen (EU-Vogelschutzdirektive 79/409) steht, ist diese Greifvogelart wie auch andere durch massive Eingriffe in die Überwinterungsgemeinschaften und auf den Zugwegen im mediterranen Raum hochgradig gefährdet. **Zur Zeit werden in Spanien jährlich Hunderte von Rotmilanen vergiftet oder geschossen.** Wir appellieren an die spanische Regierung und die EG in Brüssel, diesen Massenmord umgehend zu unterbinden und harte Strafsanktionen festzulegen.

Die 159 Teilnehmer des 5. Internationalen Symposiums "Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten" (Meisdorf, 24.10. - 27.10.2002) appellieren an die genannten Institutionen und die Organisationen des nationalen und internationalen Naturschutzes, den Greifvogelschutz im weltweiten Maßstab durchzusetzen.

Greifvögel sind Spitzenindikatoren einer gesunden Umwelt!

Für die Organisatoren und Teilnehmer des 5. Internationalen Symposiums "Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten" unterzeichnen

Prof. Dr. M. Stubbe, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Prof. Dr. B.-U. Meyburg, Vorsitzender der Weltarbeitsgruppe Greifvögel und Eulen (WAG).

2. Nachruf:

Dr. Gerhard Heyl 1924 - 2002

Leverkusen. Gerhard Heyl war zeit seines Lebens ein begeisterter Ornithologe, der schon 1963 (lebenslanges) Mitglied der DOG und ab 1969 auch Mitglied der damaligen Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO), jetzt Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO), wurde. Seine Begeisterung für die Ornithologie wurde auch durch eine schwere Verletzung in keiner Weise gebremst. Trotz seiner körperlichen Behinderung bereiste er viele Länder, besonders in Europa. Man sah und traf ihn an den ornithologischen "hot spots" auf Fair Isle, den Färöer, auf Island, in Gibraltar, Falsterbo, dem Bosphorus, in Israel und im Hawk Mountain Sanctuary (USA), regelmäßig ausgerüstet mit einem Arsenal bester optischer Geräte. Irgendwie muß ihm die Liebe zu unserer Wissenschaft schon in der Wiege gesungen worden sein, denn es wird berichtet, dass bei seiner Geburt in Weilburg/Lahn der Zaunkönig sein schmetterndes Lied im Garten ertönen ließ.

Ein Zaunkönig schmückt auch sein eigenes Exlibris in seinen Büchern. Seine wertvolle, umfangreiche und bestens katalogisierte Büchersammlung mit ca. 2.500 ornithologischen Bänden und einer selten so vollständigen Literatur über den Staufenkaiser Friedrich II. vermachte er testamentarisch der DOG, die ornithologische Schriftensammlung der Thüringischen Ornithologischen Gesellschaft.

Mit dem Tage des Eintritts in den Ruhestand im Jahre 1985 hatte er sich einen VW-Camping-Bus zugelegt, mit dem er gemeinsam mit seiner Frau riesige Fahrstrecken absolvierte. Er stand im Februar/März, die Zugvögel erwartend, auf den Felsen von Gibraltar und begleitete seine gefiederten Freunde von dort auf dem Heimzug bis zum Polarkreis und dem Nordkap / Varanger Fjord über Wochen und Monate! Von Gerhard Heyl liegen interessanterweise kaum ornithologischen Publikationen vor (so: Zur Probenflächenauswahl nach statistischen Gesichtspunkten.- Ornithol.Mitt. 20, 1968, S.174 ff). Dagegen hat er in seinem Beruf, besonders auf dem Gebiet der Elektrostatik, oft zur Feder gegriffen. Jedes Aufsehen lag ihm fern und trotzdem hat er anderen Ornithologen viel gegeben mit seiner reichen Erfahrung, seinen Manuskript-Korrekturen und wichtigen Ergänzungen und Anregungen. Schon früh baute er Kontakte zu ostdeutschen Ornithologen in Thüringen und Sachsen auf, die er intensiv pflegte. Er ließ kaum eine Jahresversammlung der DOG, der GRO/NWO und des Vereins Thüringer Ornithologen aus. Noch in den letzten Tagen vor seinem Tode war er voller Pläne. Jedes Gespräch, jedes Treffen mit ihm brachte Gewinn, zumal er über eine menschliche Ausstrahlung verfügte, die uns - seinen ornithologischen Freunden und Wegbegleitern - unvergessen bleibt.

Dr. Peter Wegner

Bertha-von-Suttnerstr. 77
51373 Leverkusen

3. Nachruf:

Ein Leben für die Wahner Heide

Anfang Oktober 2002 ist Jakob Dresbach, ein passionierter Anwalt der Wahner Heide, im Alter von 74 Jahren verstorben. Seine ornithologischen Aufzeichnungen über die Wahner Heide gehen bis 1952 zurück. Auch bislang unveröffentlichte wertvolle Manuskripte über die Vogelwelt des Gebietes gehören zu seinem Nachlass.

Jakob Dresbach war ein lebensbejahender, humorvoller Mensch, der für manchen Gesprächspartner unerwartet zum unbequemen, mutigen Verfechter für die Belange der Natur werden konnte. Als erfahrener Naturschützer war er ein gefragter Experte, insbesondere in vogelkundlichen Fragen. Trotz mancher Kontroversen, denen er um der Sache willen nie aus dem Weg ging, wurde letztlich seine Kooperationsbereitschaft von Behörden und Verbänden, von Politik und Verwaltung geschätzt.

Jakob Dresbach gehörte zu den Gründungsmitgliedern des DBV-Landesverbandes NRW. Er war jahrzehntelang Vertrauensmann für Vogelschutz bei der LÖBF und arbeitete ehrenamtlich als fachlicher Berater für den Flughafen Köln-Bonn und die DAFFEL in den Bereichen Bird Control, Vogelschlag und Naturschutz. Der GRO trat er 1992 bei und war ein äußerst aktiver und wichtiger Mitarbeiter der Kartierergemeinschaft Wahner Heide. Als einziges Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft von GRO bzw. NWO durfte er nämlich auch die eingezäunten Flughafenbereiche kartieren, sodass ohne seine Arbeit jede Brutvogelerfassung in der Wahner Heide unvollständig geblieben wäre.

Der Tod dieses engagierten und uneigennütigen Mannes reißt ein Lücke in die Reihen des NABU-Köln, die so nicht mehr geschlossen werden kann. Es wird schwer werden, ohne seinen Rat, ohne seinen unermüdlichen Einsatz als Landschaftswächter in diesem sensiblen Gebiet auszukommen. Aber auch den Menschen, den Kameraden mit seinem augenzwinkernden Humor werden wir schmerzlich vermissen.

Ute Schulz

NABU-Stadtverband Köln e.V.
St. Tönnis-Str. 15a im Frohnhof
50769 Köln

4. Förderverein für das Monitoring "Greifvögel und Eulen Europas" gegründet

Am 24.10.2002 wurde am Rande des 5. Internationalen Symposiums "Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten" in Meisdorf der "Förderverein für Ökologie und Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten e. V." gegründet.

Anlass hierfür war, dass das im Jahre 1988 an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg begonnene Monitoring "Greifvögel und Eulen Europas" in Zeiten mangelnder staatlicher Förderung und im Hinblick auf die bevorstehende Emeritierung von Herrn Professor Dr. M. Stubbe im Jahr 2004, also in naher Zukunft, am Scheideweg stehen wird. Um dieses hervorragende Langzeitprojekt, dass mit bisher über 500 Kontrollflächen in 17 europäischen Ländern eines der bedeutendsten Vogelmonitoring-Programme Deutschlands ist, zu erhalten und möglichst sogar noch kontinuierlich weiter zu entwickeln, wurde nach intensiver Vorbereitungsphase nun ein Förderverein ins Leben gerufen, der sich folgende Ziele gesetzt hat:

1. das "Monitoring Greifvögel und Eulen Europas" zu koordinieren und zu unterstützen,

2. naturschutzrelevante Forschungsaufgaben und Projekte auf dem Gebiet der Ökologie von Greifvogel- und Eulenarten durchzuführen,

3. an der Umsetzung internationaler Verpflichtungen mitzuwirken, soweit sie dem Schutz von Greifvogel- und Eulenarten dienen; zu diesen Verpflichtungen zählen unter anderem die EU-Vogelschutzrichtlinie und die FFH-Richtlinie,

4. mit Fach- und Naturschutzverbänden, Fachinstitutionen und –behörden sowie mit Einzelpersonen auf dem Gebiet des Greifvogel- und Eulenschutzes zusammenzuarbeiten und diese zu beraten,

5. thematisch relevante Veranstaltungen durchzuführen und Publikationen herauszugeben.

Zu den 7 Gründungsmitgliedern gehören die beiden Organisatoren des Monitorings Professor Dr. Michael Stubbe als 1. Vorsitzender und Dipl.-Biol. Ubbo Mammen als stellvertretender Vorsitzender (beide Halle/Saale) sowie Schriftführer Dr. Dirk Tolkmitt und Schatzmeister Professor Dr. Wolfgang Kirmse (beide Leipzig), Carlo Fuchs (Braunschweig), Dr. Torsten Langgemach (Buckow) und Dr. Daniel Schmidt (Mössingen).

Wer als Mitglied des Fördervereins ebenfalls mit dazu beitragen möchte, das Monitoring "Greifvögel und Eulen Europas" zu erhalten und den Förderverein in seiner Arbeit zu unterstützen, wendet sich bitte an unseren Schriftführer Dr. Dirk Tolkmitt, Heinrich-Bude-Str. 5, D-04157 Leipzig, eMail: d.tolkmitt@vgl.justiz.sachsen.de. Der Beitrag für ordentliche Mitglieder beträgt 35 Euro (nach "oben" sind jedoch keine Grenzen gesetzt), für Familienmitglieder 15 Euro, für Schüler, Azubis, Studenten, Arbeitslose und Rentner 20 Euro und für juristische Personen (Verbände, Institutionen etc.) 70 Euro.

Wir sind uns bewusst, dass der Beitrag für ordentliche Mitglieder relativ hoch angesetzt ist und dadurch möglicherweise nicht für jeden attraktiv sein wird, sehen dieses aber als notwendig an, da in einem Förderverein die Mitgliedsbeiträge letztendlich nicht bereits zum größten Teil für die Betreuung der eigenen Mitglieder aufgebraucht werden sollten. Wir hoffen in diesem Punkt auf allgemeines Verständnis und auf eine breite Unterstützung für eine Sache, die für den europäischen Vogelschutz und somit auch für den Schutz unserer gesamten Natur bereits von großer Bedeutung ist und die mit jedem weiteren Jahr noch immer weiter an Gewicht gewinnt.

Carlo Fuchs
NABU Pressereferent / Leiter der Arbeitsgruppe Greifvögel und Eulen
Bezirksgeschäftsstelle Braunschweig
Hochstr. 18
38102 Braunschweig
Tel. NABU : 0531-798649
Tel. priv.: 0531-334315
Fax NABU : 0531-7997745

5. Eine nette und umfangreiche Internetseite gibt es für **Wiesenweihen-Freunde** unter: www.wiesenweihe.de. you finden sich u.a. Angaben zur Bestimmung und Verbreitung der Wiesenweihe in Dänemark, Niederlande, Niedersachsen und Oldenburg.

Aus dem German-Birdnet:

"Neues aus der Wissenschaft
Sendung vom 27. Januar 2003

Fregattvögel: Flugkünstler Tag und Nacht in der Luft
Villiers en Bois (Frankreich) - Fregattvögel, majestätisch in der Luft und tollpatschig an Land, verbringen beinahe ihr ganzes Leben im Flug. Dank einer energiesparenden Flugtechnik können sie bis zu hundert Stunden in der Luft bleiben, berichten französische Forscher. Dabei "reiten" die Vögel auf Aufwinden und erreichen Höhen bis zu zweieinhalb Kilometern. Nur ein bis zwei Mal am Tag stoßen sie aufs Meer hinunter, um zu fressen. "Körperbau und Lebensgeschichte von Fregattvögeln grenzen ans Extreme, und bis jetzt war es ein Rätsel, wie sie ihre Zeit auf See verbringen", schreiben die Forscher um Henri Weimerskirch vom französischen Chizé Centre für Biologische Studien. Das Team befestigte leichte Satellitensender und Höhenmesser auf dem Rücken von sieben Prachtfregattvögeln (*Fregata magnificens*) an der Küste Französisch-Guyanas. Die schwarzen Vögel erreichen bis zu 2,30 Meter Spannweite und sind vor allem durch ihren großen roten Kehlsack bekannt, den das Männchen zur Balz aufbläst. Sie wiegen nur bis zu anderthalb Kilogramm, so dass sie die niedrigste Flügellast (Verhältnis Körpergewicht zu Flügelfläche) aller Vögel erreichen. Dies erlaubt ihnen, mit sehr wenig Energieaufwand extrem lange im Flug zu bleiben. Andererseits haben sie kein wasserfestes Gefieder und sind gar nicht imstande, im Wasser zu landen. Sie fangen ihre Beute im Flug - fliegende Fische oder Fische nah an der Oberfläche - oder jagen sie anderen Vögeln ab. "Wir konnten zeigen, dass Fregattvögel die Nacht im Flug verbringen - wie Mauersegler, die einzige andere Art, von der dies bekannt ist", schreiben Weimerskirch und Kollegen. Die Höhenmesser zeigten, dass die Vögel auch unerwartet hohe Höhen erreichen, bis zu 2500 Metern, wo die Temperatur statt 30 Grad Celsius auf Meereshöhe nur 10 Grad betragen kann. Flugkünste, Aussehen und Lebensweise seien das Ergebnis einer Anpassung an einen extremen Lebensraum, so die Forscher. In den tropischen Heimatgewässern der Vögel ist die Beute selten, und so müssen sie einfach extrem energiesparend fliegen. Auch haben sie wenig Nachwuchs und eine der längsten Brutpflegezeiten aller Vögel, aber mit bis zu 30 Jahren eine der längsten Lebensdauern. Weimerskirch: "Sie sind Beispiele von extremer Anpassung an wenig ertragreiche tropische Gewässer."

Wissenschaft aktuell

Quelle: Nature

Zum Schluß noch ein Schuß Abstruses aus dem Internet

1. Feinschmecker: Nicht aus Italien, Frankreich oder von der Insel Malta, sondern mitten aus Deutschland stammt dieser aktuelle Seminarhinweis:

Historische Wildspezialitäten

In unserem Seminar am 12. Oktober 2002 im bewährten Rheinhof Larus in Kaltenengers bei Koblenz werden die Teilnehmer unter fachkundiger Leitung der beiden Wildspezialisten Andreas Remy und Bernd Lickvers und ihrem Team ein sechsgängiges Gala-Wildmenü zubereiten.

Dabei wird voraussichtlich Wildbret folgender Wildarten verwendet:

Waldschnepfe, Rebhuhn, Blässhuhn, Rothuhn, Kormoran, Graureiher und Dachs - alles Arten, die ganz selten auf den Tisch gelangen, die aber vorzüglich für die Küche genutzt werden können.

gelesen in: Wild und Hund, Das Jagdmagazin, Heft 17/2002, Seite 82

Soll man da noch guten Appetit wünschen fragt sich

Heinz Düllberg

2. Randalierender Storch biss Polizisten in die Unterlippe

Sonntag 8. Dezember 2002, 16:10 Uhr, Hamburg (AP)

Bei dem Versuch, einen randalierenden Storch zu überwältigen, ist ein Hamburger Polizist verletzt worden. Das wild gewordene Tier biss ihn in die Unterlippe, wie die Polizei mitteilte. Die Beamten seien benachrichtigt worden, nachdem der Vogel zunächst den Straßenverkehr im Hamburger Stadtteil Lokstedt «durch wirres Umherlaufen» gefährdet habe und dann in einen Vorgarten eingedrungen sei. Nach ersten Ermittlungen der Polizei hielt sich der Storch auf Grund der Jahreszeit wahrscheinlich illegal in Deutschland auf. Die Polizisten entschlossen sich deshalb, den Vogel zu überwältigen und in den Funkstreifenwagen zu bringen. Dabei habe der Vogel erheblichen Widerstand geleistet und einem Beamten in die Unterlippe gebissen. Über das mögliche Strafmaß und den derzeitigen Aufenthaltsort des Tieres machte die Polizei keine Angaben.

Anreise zur Natur- und Umweltakademie in Recklinghausen Siemensstr. 5, 45659 Recklinghausen

Internet: <http://www.nua.nrw.de>

Tel.: 02361 – 305-0

Bahn: Intercity – Linie Münster – Düsseldorf, Interregion- und Nahverkehrslinie Münster – Essen, jeweils RE-Hauptbahnhof

Bus: Linie 236 der Vestischen Straßenbahnen ab Hauptbahnhof bis Haltestelle Siemensstraße (alle 60 Min.)

PKW: Autobahn A2, Abfahrt Recklinghausen-Ost/ Suderwich bzw. Recklinghausen Süd/ Hillerheide, rechts "Herne Str.", rechts in die "Blitzkuhlenstr.", rechts in die Siemensstr.